

Tierische Blumenbeete



DI Paula POLAK

Ingenieurbüro für
Landschaftsplanung
auf der Sulz 51
3001 Mauerbach
office@paulapolak.com



Abb. 1: Schwalbenschwanz auf Kartäusernelke

Foto: Paula Polak

Jeder Garten, jeder öffentliche Grünraum besteht einerseits aus „Pflicht“-Elementen, Bereichen, die notwendig und nützlich sind, wie Sichtschutthecken, Wege, Rasen, Obstbäume, Beeresträucher etc. Und dann gibt es als „Kür“ Staudenbeete und Blumen-Rabatten, die nur der Freude dienen. Wir legen Staudenbeete an, weil sie schön und bunt sind, Blüten von Frühling bis Herbst bieten und vielleicht auch noch duften.

Und wenn wir als begeisterte Naturliebhaber sie nach bestimmten **Kriterien** anlegen, decken wir damit auch den Tisch für Schmetterlinge, Bienen und Co.

* Pflege des gesamten **Grünraums ohne chemisch-synthetische Düngemittel und Pflanzenschutzmittel**, also zum Beispiel Wegefugen nicht mit glyphosathaltigen Spritzmitteln behandeln oder Neonicotinoide gegen Blattläuse

einsetzen. Neonicotinoide wirken gegen alle Insekten, auch Schmetterlinge und Bienen.

* **Überwiegend heimische Pflanzen** (> 60 %) verwenden; wenn Sorten gepflanzt werden, dann naturnahe mit ungefüllten Blüten.

* Pflanzen **standortgerecht** auswählen. Jede Pflanzenart kann sich nur auf dem Standort optimal entfalten, an den sie sich evolutiv angepasst hat. Beispiel: Kartäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*) auf kalkreichen, trockenen Magerrasen (Abb. 1).

* Pflanzen verwenden, die aus Saatgut **aus der Region** gezogen wurden. Viele Pflanzenarten kommen in ganz Europa vor, haben sich aber genetisch an den jeweiligen Landschaftsraum angepasst. Beispiel Moschusmalve (*Malva moschata*): sie ist in ganz Europa verbreitet, in Höhenstufen von 200-1500m. Eine Moschusmalve aus Brandenburg unterscheidet sich genetisch und in ihrer Fein Anpassung an den Standort jedoch von einer aus Regau.

* **Artenvielfalt bei Tieren** ist abhängig von der Artenvielfalt der Pflanzen. Insekten sind oft sehr spezialisiert auf einige wenige Pflanzenfamilien oder sogar Pflanzengattungen. Beispiel Bläulinge: Esparsetten-Bläuling, Faulbaum-Bläuling, Ginster-Bläuling, Kreuzenzian-Bläuling. Eine große Artenauswahl bei Pflanzen bietet Raum für solche Spezialisten.

* Blühende Pflanzen **während der ganzen Saison** von Frühling bis Spätherbst bieten. Beispiel Hummeln: sie können bereits ab 2 Grad fliegen und benötigen daher sehr früh Nahrungspflanzen.

* Berücksichtigung der Bedürfnisse aller **Lebenszyklusphasen** der Zielorganismen bei der Planung. Beispiel: Schmetterlingsraupen brauchen andere Futterpflanzen als der Falter. So auch der Apollofalter – er saugt an blauviolettten Blüten, wie Witwenblume, Taubenskabiöse, Flockenblume



Abb. 2: Auch Malven sind attraktive Bienenpflanzen.

Foto: Wolfgang Holzner



Abb. 3: Alle Arten aus der Familie der Korbblütler, wie hier die Schafgarbe, bieten Nahrung für Insekten. Foto: Wolfgang Holzner

und Distel, die Raupe frisst **nur** an weißer Fetthenne (*Sedum album*).

* Berücksichtigung der **Lebensraumausdehnung** einer Art. So benötigt zum Beispiel die Zauneidechse mindestens 100 m².

Lassen Sie sich Zeit: Rückschnitt von Stauden erst im Frühling, da in und an den Stängeln Insekten überwintern können, und die Samenstände als Winternahrung zum Beispiel für Distelfinken dienen. Laub-, Ast- und Steinhaufen dienen als Unterschlupf zum Beispiel für Igel und Zauneidechse

Hier nun ein paar Beispiele für eine tiergruppenbezogene Staudenbeetplanung:

Beete für Wildbienen

In Österreich kommen **690 Wildbienenarten** vor, davon rund 47 Hummelarten. Akut gefährdet sind in den verschiedenen Landschaftsräumen Österreichs zwischen 25 bis 68 % dieser Gruppe. Sie leben meist solitär und sind die wichtigsten Bestäuber von Wildpflanzen, aber auch von unseren Nahrungspflanzen. Die **beste Bestäubungsrate** erreicht eine Vielzahl verschiedener Wildbienenarten in Kombination mit Honigbienen.

Hier folgt nun je ein Wildbienen-Beet-Beispiel für den sonnigen, trockenen, mageren Standort und für den sonnigen, lehmigen Standort. Da die Honigbiene polyphag ist, das bedeutet sie nimmt jegliches Blütenangebot sehr gerne an, profitiert sie auch von für Wildbienen gepflanzten Beeten.

Bei der sonnig-trockenen Kombination (Abb. 4) sind die Königskerzen (*Verbascum* spp.) der Renner für rund 90 Insektenarten, die auf sie fliegen (WITT 1996). Die Wegwarte (*Cichorium intybus*) zieht 37 Wildbienen und 5 Schmetterlingsarten an und ist auch bei Honigbienen sehr beliebt (WITT 1995). Die Arznei-Primel (*Primula veris*) ist für alle ein besonders wichtiger Frühblüher.

Wo genug Platz ist, bekommt das Trockenbeet als zusätzlichen Bienenmagnet einen Hintergrund mit Weißdorn (*Crataegus monogyna*) – beliebt bei über 200 Tierarten, darunter 163 Insektenarten (WITT 1996) und 32 Vogelarten (WITT 1995) – und Schlehe (*Prunus spinosa*): 137 verschiedene Insekten (WITT 1996). Ergänzend werden noch ungefüllte Wildrosen

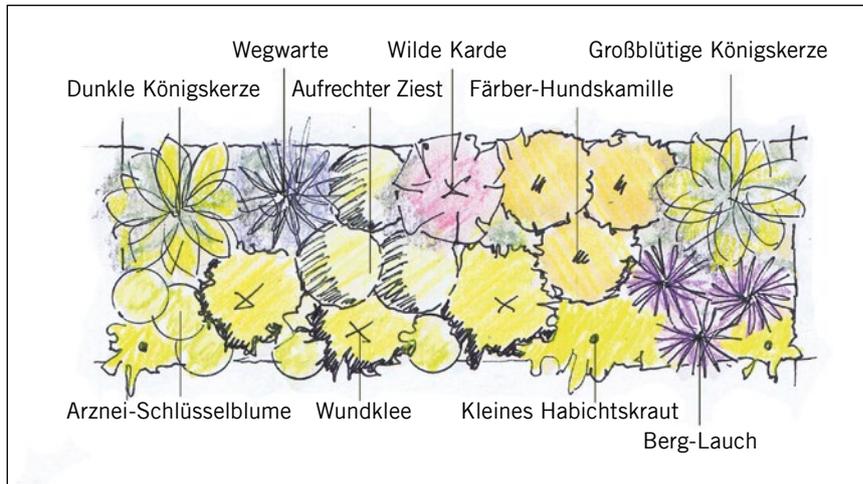


Abb. 4: Futterpflanzen für Wildbienen an sonnigen und trockenen Standorten. © Paula Polak

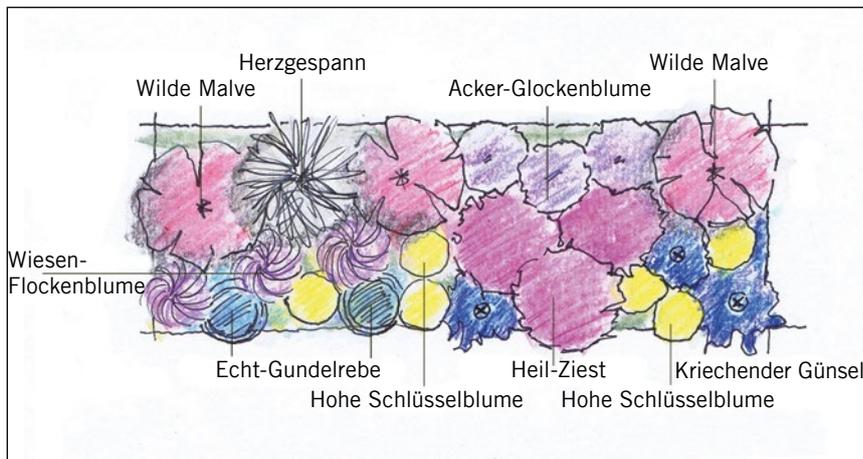


Abb. 5: Futterpflanzen für Wildbienen an sonnigen und lehmigen Standorten. © Paula Polak

dazu gepflanzt, die bringen es auf 157 Tierarten, 103 verschiedene Insektenarten, 27 Säugetiere und 27 Vogelarten (WITT 1996).

Bei der sonnig-lehmigen Kombination (Abb. 5) ist der Hit die Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*), sie zieht rund 85 Insektenarten an, davon 39 Wildbienen (WITT 1995). Sie soll auch deshalb in keinem Grünraum fehlen, weil sie nach Rückschnitt eine Zweitblüte bis in den Frost hinein entwickelt – dies nützt den spätfliegenden Hummeln und freut das Menschenauge.

Ergänzend zum Staudenbeet pflanzen wir Kleinbäume und Großsträucher, wo immer das Raumangebot das zulässt: Feldahorn (*Acer campestre*), den mögen 73 Insektenarten (WITT 1996), Holunder mit 15 Insektenarten, 62 Vogelarten, 8 Säugetieren (WITT 1996) und unbedingt die Salweide: sie ist für Frühflieger die essentielle Futterquelle, 232 Tierarten, (213 Insektenarten, 3 Vogelarten, 16 Säuger – WITT 1996) und sehr beliebt bei der Honigbiene.

Ganz Mutige pflanzen als Beethintergrund Brennnesseln, sie sind essentiell für 107 Insektenarten (WITT 1996). Sie ist Futterpflanzen für Raupen von 36 Schmetterlingsarten (www.floraweb.de), für 4 (Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge, Admiral und Landkärtchen) ist sie sogar die einzige Futterquelle. Wuchert sie zu üppig, kann man ihre Heilwirkungen als Tee oder Spinat nutzen.

Beet für Tagfalter

Bei Tag fliegende Schmetterlinge brauchen grundsätzlich eher Blumen mit **langröhrigen Blüten**, wie zum Beispiel Rote Lichtnelke, Kornrade, Türkenbundlilie und Nelkenarten. Ihr Nektar sitzt bis zu 4 cm tief in der Blüte und kann nur von Schmetterlingen mit entsprechend langen Rüsseln erreicht werden. Schmetterlinge sehen **im roten Bereich** besser: Lieblingsblüten sind daher purpurn bis orange.

Natürlich nützt ein Falterbeet (Abb. 6) auch anderen Insekten. Manche Pflan-

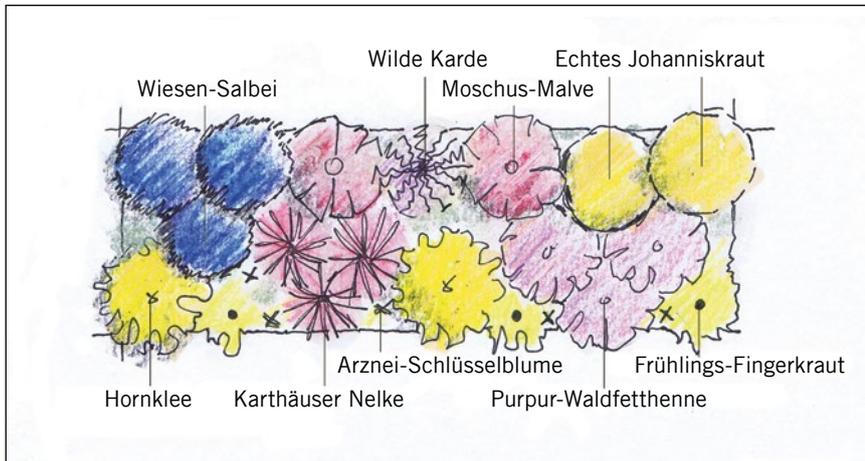


Abb. 6: Futterpflanzen für Tagfalter und ihre Raupen auf sonnigen und trockenen Standorten. © Paula Polak

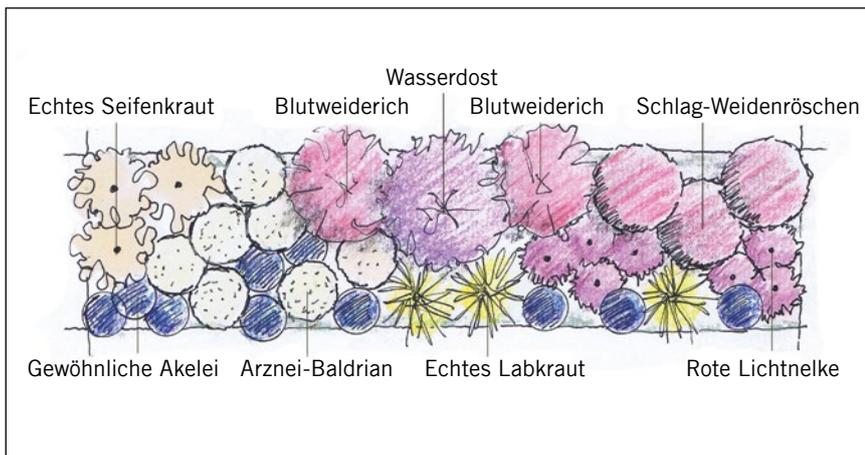


Abb. 7: Futterpflanzen für Nachtfalter an sonnigen und lehmigen, sowie halbschattigen Standorten. © Paula Polak

zenarten sind bei Insekten besonders beliebt, wie etwa der Hornklee (*Lotus corniculatus*), den 46 Schmetterlingsarten (www.floraweb.de) und 57 Wildbienenarten (WITT 1995) besuchen; Der Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*) zieht immerhin auch noch 24 Schmetterlingsarten an (www.floraweb.de). Beide finden wir im Tagfalterbeet für sonnige, magere, trockene Standorte. Als Nektartrinker besuchen den Wiesen-Salbei zum Beispiel Schwalbenschwanz und Aurorafalter, Weißlinge und Schwärmer.

Beet für Nachtfalter

Von den rund 4000 Schmetterlingsarten sind 3785 Nachtfalter; 600 Arten davon sind gefährdet. Eine zusätzliche Gefahrenquelle, neben Lebensraumverlust und Agrarchemie ist der **Lichtsmog**. Die Tiere umschwirren künstliche Lichtquellen und werden – wenn sie vorher daran nicht verbrennen – am Morgen erschöpft

leichtes Opfer von Vögeln. Bringen Sie also im Garten maximal schwache, nach unten gerichtete Lichtquellen oder Bewegungsmelder an.

Nachtfalter müssen im Finsternen ihre Nektarquellen finden. Am besten gesehen werden **die Farben** Weiß, Gelb, Blasspurpur und alle mit kräftiger UV-Reflexion – zum Beispiel Weiße und Rote Lichtnelke, Seifenkraut, Nachtviole (Abb. 7). Außerdem sind viele Nachtfalterpflanzen mit **intensivem Duft** ausgestattet, wie Geißblättern oder Rosen.

Großer Vorteil eines Nachtfaltergartens: er ist immer auch ein Fledermausgarten, da diese sich von nachtaktiven Insekten ernähren! Doch auch das menschliche Auge hat etwas davon, denn nicht alle Nachtfalter fliegen nur in der Nacht, so zum Beispiel Taubenschwänzchen, Widderchen, Weinschwärmer, Ligusterschwärmer, Russischer Bär.

Wer seinen Garten nicht nur für das menschliche Auge, sondern auch für zahlreichere Tiere attraktiv gestalten möchte, dem bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, dies zu tun. Beachten Sie die oben aufgelisteten Kriterien, ist dies bereits ein großartiger Anfang. Setzen Sie dann auch noch spezielle Maßnahmen, wie das Aufhängen von Nistkästen und Insektenhotels und das Pflanzen von Bienen- und Schmetterlingspflanzen, wird ihr Garten zu einem richtigen Tierparadies.

Die geeigneten Stauden, auch in Bioqualität sind erhältlich bei Mitgliedsbetrieben von REWISA© (Regionale Wildpflanzen und Samen), vor allem bei www.wildeblumen.at, www.institut-hartheim.at, www.biobaumschule-ottenberg.at

Literatur

WITT R. (1995): Wildpflanzen für jeden Garten. BLV.

WITT R. (1996): Naturoase Wildgarten. Überlebensraum für unsere Pflanzen und Tiere. Planung – Praxis – Pflege. BLV.

<http://www.floraweb.de/pflanzenarten/schmetterlingspflanzen.xsql>

BUCHTIPPS

NACHSCHLAGWERK

Helmut PIRC:
Enzyklopädie der Wildobst- und seltenen Obstarten

416 Seiten, durchgehend farbig, Preis: € 39,90; Graz, Stuttgart: Leopold Stocker, 2015; ISBN 978-3-7020-1515-2

Wildobstarten und seltene Obstarten sind eine wahre Zierde für unsere Gärten und erfüllen daneben die Wünsche gesundheitsbewusster Menschen. Goji, Apfelbeere und Schisandra stehen für Wellness und Lifestyle. In Vergessenheit geratene Wildfrüchte wie Schlehdorn, Berberitze, Mahonie oder Mehlbeere werden neu entdeckt und die für den Anbau in unseren Breiten geeigneten exotischen Obstarten wie Indianerbanane, Kaki, Jujube & Co. bieten völlig neue Geschmackserlebnisse.

Die umfangreiche Enzyklopädie beschreibt Wuchseigenschaften, Früchte, Standortansprüche, Krankheiten und Pflege sowie Anzucht, Vermehrung und die wichtigsten Sorten all dieser Obstarten und zeigt zusätzlich Verarbeitungsmöglichkeiten auf. Über 1.000 hervorragende Bilder ermöglichen auch dem Laien, auch ausgefallene Arten und Sorten zu bestimmen. (Verlags-Info)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [2016_02](#)

Autor(en)/Author(s): Polak Paula

Artikel/Article: [Tierische Blumenbeete 14-16](#)